

Sonderdruck aus

*Südl. Brug*

# INDOGERMANISCHE FORSCHUNGEN

ZEITSCHRIFT FÜR INDOGERMANISTIK  
UND ALLGEMEINE SPRACHWISSENSCHAFT

Begründet von Karl Brugmann und Wilhelm Streitberg

Herausgegeben von  
WOLFGANG P. SCHMID

88. BAND 1983



WALTER DE GRUYTER · BERLIN · NEW YORK

Die **Indogermanischen Forschungen** erscheinen jährlich im Gesamtumfang von 24 Bogen. Preis des 88. Jahrganges 114,— DM.

Alle für die **Indogermanischen Forschungen** bestimmten **Aufsätze** und **kleineren Beiträge** (größere Arbeiten nicht ohne vorherige Anfrage) sowie **alle Rezensionsexemplare** sind an Prof. Dr. Wolfgang P. Schmid, Schladeberg 20, 3403 Friedland 5, OT. Niedernjesa, zu richten.

## Inhalt

LXXXVIII. Band

I. Aufsätze:	Seite
Geeraerts D. Prototype Theory and Diachronic Semantics. A Case Study .....	1
Rauh Gisa. Über die deiktische Funktion des epischen Präteritum: Die Reintegration einer scheinbaren Sonderform in ihren theoretischen Kontext (Fortsetzung) .....	33
Jasanoff Jay H. The IE. "ā-Präterite" and Related Forms ....	54
Weber Dieter. Beiträge zur historischen Grammatik des Ossetischen .....	84
Hamp Eric P. O Ir. <i>ucht</i> , γένος .....	92
— Three Pseudo-Problems .....	93
Pisani Vittore. Lat. <i>sōlor</i> e "mille" .....	96
Udolph Jürgen. Zum Namen des <i>Südlichen Bug</i> .....	98
Roberge Paul T. Those Gothic Spirants Again .....	109
Nielsen Hans F. Germanic <i>ai</i> in Old Frisian, Old English and Old Norse .....	156
Moutsos Demetrius. Greek σέμπος and Slavic *sebrъ .....	165
Rădulescu Mircea-Mihai. "Rennet" .....	180

### Re: Copying in the USA:

Authorization to photocopy items for internal or personal use, or the internal or personal use of specific clients, is granted by Walter de Gruyter & Co. · Berlin · New York for libraries and other users registered with the Copyright Clearance Center (CCC) Transactional Reporting Service, provided that the base fee of \$ 02.00 per copy is paid directly to CCC, 21 Congress St., Salem, MA 01970.  
0019-7262/84/\$ 02.00

© by Walter de Gruyter & Co., · Berlin · New York

Alle Rechte des Nachdrucks, der photomechanischen Wiedergabe, der Übersetzung, der Herstellung von Mikrofilmen und Photokopien, auch auszugsweise, vorbehalten.

© 1984 by Walter de Gruyter & Co., Berlin — Printed in Germany

ISSN 0019 - 7262

Archiv-Nr. 3 10 900438 7

Satz und Druck: Hubert & Co., Göttingen. Bindearbeiten: Th. Fuhrmann KG, Berlin 36

Indexed in Current Contents

Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft

Diesem Heft liegt ein Prospekt  
des Verlages Walter de Gruyter & Co., Berlin, bei.  
Wir bitten um Beachtung

	Seite
Shields Kenneth. Hittite Pronominal Suffixes in <i>-l</i> .....	191
Peeters Christian. Urgermanisch „dritter“ .....	202
Thomas Werner. Bemerkungen zu A. J. Van Windekens' „Le tokharien“ (Vol. II 1) .....	204
Bammesberger Alfred. Reflexe der indogermanischen Wurzel * <i>g<sup>w</sup>yǵ</i> -/ <i>g<sup>w</sup>i</i> - im Griechischen .....	227
Ademollo Gagliano Maria Teresa. Il lituano <i>mārgas</i> e i suoi sinonimi .....	235
Schmid Wolfgang P. Zum baltischen Dialekt auf der Kurischen Nehrung .....	257

## II. Besprechungsaufsatz:

Murru Furio. Mutamenti di prospettiva nella linguistica .....	269
---	-----

## III. Besprechungen:

Jacquois Guy, Devlaminck Bernard. Die Sprache 1 (1949) — 20 (1974): Index (Rüdiger Schmitt) .....	287
Chomsky Noam. Lectures On Government And Binding (Graziella Tonfoni) .....	289
Borello E. La teoria dei linguaggi formali in Noam Chomsky (Graziella Tonfoni) .....	292
“Speech Acts Theory: Ten Years Later” (Graziella Tonfoni) .....	294
Kalverkämper Hartwig. Orientierung zur Textlinguistik (Stanka Stojanova-Jovčeva) .....	296
van Dijk Teun A. Textwissenschaft (Stanka Stojanova-Jovčeva) .....	298
Fehlerlinguistik. Beiträge zum Problem der sprachlichen Abweichung (Ulrich Thilo) .....	300
Tischler Johann. Hethitisches etymologisches Glossar, Liefg. 3 (Erich Neu) .....	302
Die Sprache der ältesten buddhistischen Überlieferung (O. von Hinüber) .....	307
A Critical Pāli Dictionary, Vol. II, fasc. 10, 11 (Colette Caillet) .....	312
Koshal Sanyukta. Ladakhi Grammar (Hermann Berger) .....	318
Majidi Mohammed-Reza. Strukturelle Beschreibung des iranischen Dialekts der Stadt Semnan (D. N. MacKenzie) .....	320
Hooker J. T. The Origin of the Linear B Script (Alfred Heubeck) .....	322
Gusmani R. Lydisches Wörterbuch, Ergänzungsband, Liefg. 1 (Alfred Heubeck) .....	326
Linguistique romane et linguistique française, Hommages à Jacques Pohl (Gustav Ineichen) .....	328
Prelog Jan. Die Chronik Alfons' III. (Bengt Löfstedt) .....	329
García Hernández Benjamin. Semántica estructural y lexemática del verbo (Conxita Lleó) .....	331
Meid Wolfgang. Gallisch oder Lateinisch? (Karl Horst Schmidt) .....	335
De chophur in da muccida (Karl Horst Schmidt) .....	337
Dressler Wolfgang, Hufgard Josef. Études phonologiques sur le Breton Sud-Bigouden (Karl Horst Schmidt) .....	341
Herbst Thomas, Heath David, Dederding Hans-Martin. Grimm's Grandchildren. Current topics in German linguistics (Jürgen Udolph) .....	342
Sonderegger Stefan. Grundzüge deutscher Sprachgeschichte, Bd. 1 (Jürgen Udolph) .....	345

	Seite
Lexikon der germanistischen Linguistik <sup>2</sup> (Albrecht Graule) .....	350
<b>Michels</b> Victor. Mittelhochdeutsche Grammatik <sup>5</sup> (Jürgen Udolph)	354
<b>König</b> Werner, <b>Stopp</b> Hugo (Hgg.). Historische, geographische und soziale Übergänge im alemannischen Sprachraum (Reiner Hildebrandt) .....	355
<b>Ruoff</b> Arno. Häufigkeitswörterbuch gesprochener Sprache gesondert nach Wortarten (Reiner Hildebrandt) .....	357
<b>Ressel</b> Gerhard. Syntaktische Struktur und semantische Eigenschaften russischer Sätze (Hermann Fegert) .....	359
<b>Fegert</b> Hermann. Die Morphologie der Präfixe „v(o)z-“ und „v(o)s-“ in der russischen Schriftsprache der Gegenwart (Nils B. Thelin) .....	362
<b>Shevelov</b> George Y. A Historical Phonology of the Ukrainian Language (Jürgen Udolph) .....	365
<b>Furnée</b> E. J. Vorgriechisch-Kartvelisches (Roland Bielmeier) .	371
<b>Steinitz</b> Wolfgang. Dialektologisches und etymologisches Wörterbuch der ostjakischen Sprache, Liefg. 9 (Erhard Schiefer) ..	379
<b>Alleyne</b> Mervin C. Comparative Afro-American (Manfred Görlach)	382
Kontrastive Studien Ungarisch-Deutsch (Rosemarie Radomski) .....	383

WALTER MÖNCH

# Frankreichs Kultur

Tradition und Revolte  
Von der Klassik bis zum Surrealismus

Oktav XVI, 826 Seiten und 18 Seiten Anhang mit 9 Abbildungen auf  
Kunstdruck. 1972. Ganzleinen DM 134,- ISBN 3 11 003654 1

Das Buch ist eine Gesamtschau über die wesentlichen Ereignisse, Gestalten und Tendenzen der französischen Kultur der letzten vier Jahrhunderte. Es umfaßt die Literatur, Philosophie, Malerei und Musik in ihrer wechselseitigen Verflechtung und zwar auf dem Hintergrund der sozialen Entwicklung der französischen Nation. Es ist eine Bilanz von Frankreichs Beitrag zur europäischen Kultur.

Preisänderung vorbehalten

Walter de Gruyter



Berlin · New York

## Zum Namen des *Südlichen Bug*

Die von M. Vasmer<sup>1</sup>, V. Georgiev<sup>2</sup>, J. Rozwadowski<sup>3</sup> und anderen vorgenommene Deutung des Namens des *Südlichen Bug* aus einem Ansatz \**Bogъ* ist vor wenigen Jahren von G. Schramm kritisiert worden. „Dieser Ansatz“ bemerkt G. Schramm<sup>4</sup>, „hält einer lautgeschichtlichen Nachprüfung nicht stand. Denn die Ausgangsform, . . ., hätte sich im Ukrainischen — genau wie aslaw. *bogъ* „Gott“ — zu \**Bih* statt *Boh* entwickeln müssen.“

Diese Passage enthält einen ersten Fehler, denn im Ukrainischen ist die Form *bih* „Gott“ zwar zu belegen, weiter verbreitet ist jedoch, wie ein Blick in Wörterbücher und Grammatiken zeigt<sup>5</sup>, ukr. *boh* „Gott“. Auf die Gründe für das Abweichen von der Norm wird noch zurückzukommen sein.

G. Schramm folgert weiter: Der Gewässername „*Bogъ*“ enthält vielmehr  $o < \text{ъ}$ <sup>6</sup> und „*Bъgъ*“, die älteste erschließbare slawische Form, läßt sich als schwundstufige Entsprechung zum Namen des Westlichen Bug (aruss. *Bugъ*) auffassen und wird zu \**bheug(h)* „biegen“, aind. *bhūja-* „Arm“ usw. gehören.“<sup>7</sup> Bei dieser Deutung kommt G. Schramm jedoch in Schwierigkeiten mit der bei Konstantin Porphyrogenetos belegten Form *Boγoŭ*, da dadurch die Annahme einer sehr frühen Entwicklung von  $\text{ъ} > o$  notwendig ist. W. P. Schmid kritisierte den Ansatz von

<sup>1</sup> Russisches etymologisches Wörterbuch, Bd. 1, Heidelberg 1953, S. 133.

<sup>2</sup> Proceedings of the Eighth International Congress of Onomastic Sciences, Den Haag 1966, S. 189.

<sup>3</sup> Studia nad nazwami wód słowiańskich, Kraków 1948, S. 238–241.

<sup>4</sup> Nordpontische Ströme, Göttingen 1973, S. 97.

<sup>5</sup> G. L. Luckyj, J. B. Rudnyčkyj, A Modern Ukrainian Grammar, Winnipeg<sup>3</sup> 1958, S. 147, J. Rudnyčkyj, Lehrbuch der ukrainischen Sprache, Leipzig<sup>3</sup> 1943, S. 171, H. Nakonetschna, Deutsch-ukrainisches Wörterbuch, Leipzig<sup>3</sup> 1942, S. 58.

<sup>6</sup> A. a. O.

<sup>7</sup> Ebd., S. 98.

G. Schramm mit der Bemerkung<sup>8</sup> „Βογού, *Bug* lassen sich wegen der ukrainischen Dialektform *Bih*, die nicht auf ein -ο- zurückgehen kann, nicht mit der Wurzel \**bheugh-* etymologisieren.“ G. Schramm glaubt jedoch, einen neuen Beweis für die Richtigkeit seiner Etymologie gefunden zu haben. In der Replik<sup>9</sup> auf die Bemerkungen W. P. Schmid's führt er an: Wenn W. P. Schmid „-ο- in aruss. *Βογς* „Südl. Bug“ nicht . . . auf -ο- zurückführen möchte, so finde ich meine Auffassung durch den Frühbeleg *Βογς* zu a. 922–39 im Komissionnyj Spisok der 1. Novgoroder Chronik bestätigt.“

Wir stehen damit vor der Frage, ob der Name des Südlichen Bug auf \**Bogς* oder \**Βογς* zurückgeführt werden soll. Klarheit darüber kann m. E. nur eine möglichst vollständige Sammlung der urkundlichen Belege dieses Gewässernamens erbringen, wobei naturgemäß den ukrainischen Quellen eine besondere Bedeutung zukommt. Daneben gilt es zu fragen, wie es mit der Belastbarkeit des von G. Schramm beigebrachten nordwestrussischen Belegs *Βογς* aussieht. Weiterhin ist zu prüfen, ob der Name des Südlichen Bug auch in Ortsnamen überliefert ist.

Wir beginnen mit der Zusammenstellung der urkundlichen Belege:

Mitte 10. Jh. Βογού (Konstantin Porphyrogenetos)<sup>10</sup>.

1086 (Anf. 12. Jh.) *Bug* scilicet et Ztir<sup>11</sup>.

11. Jh. (1377) *Βογς*, πο *Bugu*, за *řekoju Βοτ̄ь*<sup>12</sup>.

nach 1333: *Βογς*<sup>13</sup>.

<sup>8</sup> IF. 81 (1976) [1977] S. 440.

<sup>9</sup> IF. 84 (1979) [1980] S. 63, Anm. 4.

<sup>10</sup> G. Schramm, op. cit., S. 97, L. T. Masenko, Hidronimija Schidnoho Podillja, Kyiv 1979, S. 62.

<sup>11</sup> Codex diplomaticus et epistolaris Slovaekiae, Bd. 1, Bratislava 1971, S. 58, Schlesisches Urkundenbuch, Bd. 1, Wien-Köln-Graz 1971, S. 5, MGH.SS. (in folio) IX, S. 92. Die Identifizierung mit dem Südlichen Bug ist sehr fraglich, wahrscheinlich ist eher an den Westlichen Bug zu denken. (Данъ јекъ J. D. Isaevič u. Isledovanija po istoriji

<sup>12</sup> L. T. Masenko, op. cit., S. 62, G. Schramm, op. cit., S. 97, Slovnyk hidronimiv Ukrainy, Kyiv 1979, S. 422.

<sup>13</sup> G. Schramm, a. a. O., vgl. V. Kiparsky, Russische historische Grammatik, Bd. 1, Heidelberg 1963, S. 64.

- 1442 (1554) *Boog*<sup>14</sup>.  
 1444 *na Bogu*<sup>15</sup>.  
 1450 *nedaleko Boha*<sup>16</sup>.  
 1470–1480 *Bog*<sup>17</sup>.  
 15. Jh. *Bogъ, Bog*<sup>18</sup>.  
 15.–17. Jh. *Bog, Boh, Bohus, Bъugъ*<sup>19</sup>.  
 1510 *Boh*<sup>20</sup>.  
 1511 *po toy storone Buha, na Buhu*<sup>21</sup>.  
 1512 *Boh*<sup>22</sup>.  
 1544 *mež Bohu i Dnestra*<sup>23</sup>.  
 1545 *od Buha, na Buhu*<sup>24</sup>.  
 1549 *Boh*<sup>25</sup>.  
 1552 *z Bohu, Na Bogu mlyn, nad rekoju Bogomъ, z Bogu*<sup>26</sup>.  
 1554 *Boog[s]!*<sup>27</sup>.  
 1555 *Boh*<sup>28</sup>.  
 1565 *nad rzeka Bohem, miedzi rzekami Bohem . . . , rzeki Boha . . . Boh, nad rzeka Bochem*<sup>29</sup>.

<sup>14</sup> Zbiór dokumentów małopolskich, T. 8, Wrocław usw. 1975, S. 175.

<sup>15</sup> Slovník staroukrajinskoi movy XIV–XV st., Bd. 1, Kyiv 1977, S. 106, Archiwum książąt Lubartowiczów Sanguszków w Sławucie, Bd. 1, Lwów 1887, S. 40.

<sup>16</sup> Slovník hidronimiv Ukrainy, S. 422–423.

<sup>17</sup> J. Długosz, *Annales seu Cronicae incliti Regni Poloniae*, Bd. 1, Warszawa 1964, S. 86.

<sup>18</sup> M. Vasmer, *Russisches etymologisches Wörterbuch I*, S. 133, V. Georgiev, op. cit., S. 189.

<sup>19</sup> L. T. Masenko, op. cit., S. 62, Slovník hidronimiv Ukrainy, S. 422–423.

<sup>20</sup> *Matricularium Regni Poloniae Summaria*, Bd. 4, T. 1, S. 56 und 61.

<sup>21</sup> *Zróżła dziejowe*, Bd. 10, S. 92 und 110.

<sup>22</sup> *Matricularium Regnie Poloniae Summaria*, Bd. 4, T. 1, S. 92.

<sup>23</sup> Archiwum książąt Lubartowiczów . . . , Bd. 4, S. 385 und 387.

<sup>24</sup> Slovník hidronimiv Ukrainy, S. 423.

<sup>25</sup> *Matricularium . . .*, Bd. 5, S. 23.

<sup>26</sup> G. Shevelov, *A Historical Phonology of the Ukrainian Language*, Heidelberg 1979, S. 252, *Akty, odnosjaščiesja k istorii Južnoj i Zapadnoj Rossii*, Bd. 7, T. 2, S. 19, 22 und 23.

<sup>27</sup> *Matricularium . . .*, Bd. 5, T. 2, S. 125: „[s]! = sic!“.

<sup>28</sup> *Ebda.*, S. 152.

<sup>29</sup> *Akty . . . Južnoj i Zapadnoj Rossii*, Bd. 7, T. 2, S. 160, 181, 237 und 239.

- 1566 *Boh*<sup>30</sup>.  
 1598 *po reku Boh, od Boha*<sup>31</sup>.  
 16. Jh. *za Bugoju rěkoju, i prešedše Bugř rěku*, Variante: *bosř rěku, po Bugu*<sup>32</sup>.  
 16.–18. Jh. *Bogř, Bugř, Boh, Buh*<sup>33</sup>.  
 um 1630 *Bog*<sup>34</sup>.  
 1648 *Boh*<sup>35</sup>.  
 1657 *okolo rěki Bogu*<sup>36</sup>.  
 1664 *ku Bohu, między Dniestrem a Bohem, między Bohem a Dnieprem*<sup>37</sup>.  
 1666 *na Bugu rzece*<sup>38</sup>.  
 1667 *na Bohu rzece*<sup>39</sup>.  
 1669 *na Bugu*<sup>40</sup>.  
 um 1670 *na bregu Buga, v Bugu, Bugř*<sup>41</sup>.  
 1677 *na Bogu*<sup>42</sup>.  
 1696–1772 *Bug, Buh*<sup>43</sup>.  
 1710 *nad Bogomř*<sup>44</sup>.  
 1713 *z Bohu*<sup>45</sup>.  
 1737 *z Bohu, za Boh*<sup>46</sup>.  
 1743 *na rzece Bohu*<sup>47</sup>.  
 1750 *na Bogř*<sup>48</sup>.

<sup>30</sup> Matricularium . . . , Bd. 5, T. 2, S. 318.

<sup>31</sup> Slovník hidronimiv Ukrainy, S. 423.

<sup>32</sup> Polnoe sobranie russkich letopisej, Bd. 9, S. 246, Bd. 10, S. 11 und Bd. 13, S. 326.

<sup>33</sup> L. T. Masenko, op. cit., S. 62.

<sup>34</sup> Slovník hidronimiv Ukrainy, S. 423.

<sup>35</sup> Žerela do istorii Ukrainy-Rusy, Bd. 4, S. 35.

<sup>36</sup> Russkaja istoričeskaja biblioteka, Bd. 8, S. 1282.

<sup>37</sup> Slovník hidronimiv Ukrainy, S. 423.

<sup>38</sup> Akta grodzkie i ziemskie z Archiwum tzw. Bernardyńského we Lwowie, Bd. 24, S. 234.

<sup>39</sup> Ebda., S. 248.

<sup>40</sup> Ebda., S. 293.

<sup>41</sup> Slovník hidronimiv Ukrainy, S. 423.

<sup>42</sup> Ebda.

<sup>43</sup> Akta grodzkie i ziemskie . . . , Bd. 25. In dieser Quelle treten Formen mit -o- in dem genannten Zeitraum nicht mehr auf.

<sup>44</sup> Slovník hidronimiv Ukrainy, S. 423.

<sup>45</sup> Ebda.

<sup>46</sup> Ebda.

<sup>47</sup> Ebda.

<sup>48</sup> Ebda.



20. Jh. *Južnyj Bug, Pivdennyj Buh, Buh, Boh*, selten *Bih*<sup>49</sup>, mundartlich (ukrain. dial.) *Bih*<sup>50</sup>, *Buh, Buhu, do Bohu, nad Bohom, idu do Bohu*<sup>51</sup>.

Bevor wir zu einer Auswertung der Quellenbelege kommen, sind weitere Namen, die mit dem Südlichen Bug in Verbindung stehen, mit ihren urkundlichen Belegen anzuführen. So ist hier zunächst ein linker Nebenfluß des Südlichen Bug zu nennen:

1444 *na Božku*<sup>52</sup>.

1825 *Božokъ, Bozek, Božek, Bužokъ*<sup>53</sup>.

1849 *Bužokъ*<sup>54</sup>.

1889 *Bužokъ, Božokъ*<sup>55</sup>.

20. Jh. *Bužokъ, Božokъ, Bozek, Božek, Božek, Bužekъ*<sup>56</sup>.

Von Bedeutung ist auch ein Beleg zum Jahre 1157: *Pobožbe*<sup>57</sup>, der sich offenbar auf ein Gebiet in der Nähe des Südlichen Bug bezieht.

Von großer, ja entscheidender Bedeutung für die Diskussion um den Namen des Südlichen Bug ist jedoch ein bisher in der Diskussion unberücksichtigt gebliebener Name einer Stadt, die in dem Winkel liegt, den der Südliche Bug und der in ihn einmündende Nebenfluß *Bužok* bilden. Der Ort trägt, der geschichtlichen Entwicklung entsprechend, mehrere Namen.

<sup>49</sup> Ebda., L. T. Masenko, op. cit., S. 62.

<sup>50</sup> „na Braclavščyni nazyvajut' *Bih*“ (M. T. Dolenko, IV. Respublikans'ka onomastyčna konferencija. Tezy, Kyiv 1969, S. 83).

<sup>51</sup> V. T. Horbačuk, Povidomlennja ukrains'koi onomastyčnoi Komisii 10 (1974) S. 26.

<sup>52</sup> Slovnyk staroukrains'koi movy, Bd. 1, S. 109, Archiwum ksiąząt Lubartowiczów . . ., Bd. 1, S. 40.

<sup>53</sup> L. T. Masenko, op. cit., S. 20.

<sup>54</sup> Ebda., Slovnyk hidronimiv Ukrainy, S. 74.

<sup>55</sup> Ebda.

<sup>56</sup> L. T. Masenko, a. a. O., Slovnyk hidronimiv Ukrainy, S. 74, Wörterbuch der russischen Gewässernamen, Bd. 1, Berlin-Wiesbaden 1961, S. 91, O. S. Stryžak, Nazvy ričok Zaporizžja i Chersonščyny, Kyiv 1967, S. 91.

<sup>57</sup> Slovnyk hidronimiv Ukrainy, S. 423.

Russ. *Mežibuž'e*, *Medžibož*, poln. *Międzybuże*, *Międzyboż*, ukrain. *Medžybiž*<sup>58</sup>, an urkundlichen Belegen können genannt werden zum Jahre 1146 (1325) *Mežibožbe*, *Mečib(ož)ie*<sup>59</sup>, zum Jahre (1148) *Mežib(o)žbe*<sup>60</sup>, 1395 *Medzibosze*<sup>61</sup>, 1469 *in bonis regalibus Myedzybože*<sup>62</sup>. In der Nähe lag ein Vorwerk *Międzybožek*<sup>63</sup>.

Es sei schon hier vermerkt, daß die urkundlichen Belege des Namens keinerlei Schwanken im Vokalismus des zweiten Bestandteiles erkennen lassen<sup>64</sup> und daß die ukrainische Lautung von besonderem Wert ist.

Einen weiteren, in der Lokalisierung jedoch unsicheren Namen lassen wir beiseite, die älteren Formen geben nicht zweifelsfrei zu erkennen, ob auf *\*Božbskō* oder auf *\*Bužbskō* zu schließen ist<sup>65</sup>, damit bleibt unklar, ob der Ortsname mit dem Westlichen oder mit dem Südlichen Bug in Verbindung gesetzt werden kann.

Nach Vorstellung der mit dem Südlichen Bug zusammenhängenden Namen und ihrer urkundlichen Überlieferung können wir auf die eingangs gestellte Frage, ob man den Südlichen Bug auf *\*Bogō* oder auf *\*Bogō* zurückführen sollte, zurückkommen. Für die These, im Wurzelvokal des Namens ein altes *\*o-* anzusetzen, sprechen folgende Punkte:

1. Der frühe Beleg bei Konstantin Porphyrogennetos Βογοϋ kann kaum bereits den vollzogenen Wandel von *o > o* reflek-

<sup>58</sup> Ebda., S. 74, Russisches geographisches Namenbuch, Bd. 5, S. 501; Słownik Geograficzny, Bd. 6, S. 365: „... leży na wzgórzu u zbiegu rz. Boha i Bożka, z kąd otrzymało nazwę“.

<sup>59</sup> Slovnyk hidronimiv Ukrainy, S. 423, I. Barsov, Materialy dlja istoriko-geografičeskogo slovarja Rossii, Nachdruck The Hague-Paris 1970, S. 122, L. T. Masenko, op. cit., S. 5, G. Shevelov, op. cit., S. 65 und 68.

<sup>60</sup> G. Shevelov, a. a. O.

<sup>61</sup> Archiwum książąt Lubartowiczów . . . , Bd. 1, S. 19.

<sup>62</sup> Źródła dziejowe, Bd. 18, T. 1, S. 66.

<sup>63</sup> Słownik Geograficzny 6, S. 370, Russisches geographisches Namenbuch, Bd. 5, S. 501.

<sup>64</sup> Die ein *-u-* enthaltenden modernen polnischen und russischen Formen sind, wie die Belege zeigen, sekundär entstanden.

<sup>65</sup> Vgl. I. Barsov, op. cit., S. 16, J. Długosz, op. cit., Bd. 4, S. 203, L. T. Masenko, op. cit., S. 5.

tieren, dieser wird im allgemeinen erst für das 11. Jahrhundert angesetzt<sup>66</sup>.

2. Falls von einer rekonstruierten Form *\*Boǵz* ausgegangen werden solle, bleibt unklar, warum in dem oben zusammengestellten urkundlichen Material nicht ein einziger Beleg *\*Bgu*, *\*Bga* o.dgl. auftritt. Wenn man in der Wurzelsilbe einen reduzierten Vokal ansetzt, muß man damit rechnen, daß bei der Verwendung des Namens in den obliquen Kasus dieser schwindet, wie z.B. parallel verlaufende Prozesse bei den Gewässernamen *Rosb*<sup>67</sup>, *Irpınb*<sup>68</sup>, *Irdynb*, *Iržavecъ*<sup>69</sup> (meist mit Entwicklung eines neuen, prothetischen Vokals wie bei *L'viv*, *muā*, *Il'viv*) zeigen. Zwar könnte sich eine Ausrichtung der obliquen Kasus an die neu entstehende Form *Bog* < *\*Boǵz* einstellen, jedoch müßte sich dieser Prozeß in den urkundlichen Belegen nachweisen lassen. Diese jedoch zeigen, wie die Zusammenstellung belegt, immer einen Vokal, zumeist *-o-*, in der Wurzelsilbe.

3. Die beiden polnischen Quellen entstammenden Belege *Boog* von 1442 (1554) und 1554. Auch ukrainische Schreibungen wie 1266 *вооуца*, *вооуѣичѣ* weisen auf Dehnung des Wurzelvokals hin<sup>70</sup>, im Polnischen ist diese Graphie für ein *-o-* in neu geschlossener Silbe im 14. und 15. Jahrhundert weit verbreitet<sup>71</sup>.

4. Die urkundlichen Belege lassen keinerlei Entwicklung von *\*-ǝ-* > *-e-*, d.h. westslavisch-polnische Züge, erkennen, obwohl der Name den Westslaven sicherlich sehr früh bekannt geworden ist. Die polnischen Quellen weisen vielmehr auf eine Lautentwicklung *\*-o-* > *-ó-* > *-u-* hin, die ursprüngliches *\*-o-* in der

<sup>66</sup> V. Kiparsky, op. cit., Bd. 1, S. 153.

<sup>67</sup> Slovník hidronimiv Ukrainy, S. 475.

<sup>68</sup> Ebda., S. 224.

<sup>69</sup> Ebda., S. 223.

<sup>70</sup> A. Issatschenko, Geschichte der russischen Sprache, Bd. 1, Heidelberg 1980, S. 174. Vorsichtiger beurteilt G. Shevelov, op. cit., S. 320 den Sachverhalt.

<sup>71</sup> Gramatika historyczna języka polskiego, Warszawa 1972, S. 56–57, M. Sulisz, Staropolska fonetyka w świetle materiału onomastycznego do XIV wieku, Warszawa-Wrocław 1976, S. 109, T. Lehr-Splawiński, Język Polski, Warszawa 1978, S. 161, Z. Klemensiewicz, Historia języka polskiego, Warszawa 1974, S. 100.

Wurzelsilbe und in sekundär geschlossenen Silben wahrscheinlich macht.

5. Die mundartlichen Belege *Bih*, die zudem noch aus Gebieten stammen, die in unmittelbarem Kontakt zum Südlichen Bug (Braclav) stehen.

6. Die Überlieferung des Ortsnamens *Medžybiž*, die nur *-o-* im zweiten Bestandteil des Namens aufweist, sowie die moderne ukrainische Lautung, die nur auf altes *\*-bož-*, nicht aber auf *\*-bož-*, zurückgeführt werden kann. Dieser Ortsname ist deshalb besonders wichtig, weil er offenbar nicht von dem ukrainischen Wort für „Gott“ in dem Maße beeinflusst wurde, wie dieses bei dem Namen des Südlichen Bug der Fall gewesen sein dürfte (dazu s. u.).

Für die Annahme einer Rekonstruktion *\*Boǵo* „Südlicher Bug“ sprechen:

1. Die Tatsache, daß der Name des Südlichen Bug im Ukrainischen häufig als *Boh* und kaum als *Bih* erscheint.
2. Der von G. Schramm beigebrachte altrussische Beleg *Boǵo*.
3. Der bei G. Shevelov erwähnte altukrainische Beleg *Boǵo* „a zero grade to *Buǵo*“<sup>72</sup>.

Gegen alle drei Punkte lassen sich jedoch schwerwiegende Argumente vorbringen.

Zu 1. Da ein mutmaßlicher Wandel *Boh* > *Bih* nur in neu geschlossenen Silben auftritt und der Wandel selbst erst für das 16. Jahrhundert angesetzt werden darf, ist es zunächst nicht verwunderlich, daß in den ältesten Quellenbelegen nicht *-i-*, sondern *-o-* auftritt. Von den jüngeren Belegen, etwa seit 1500, fallen 2/3 für unsere Frage aus, da der Gewässername in obliquen Kasus erscheint, die offene Silben aufweisen und somit in jedem Fall *-o-* enthalten müssen. Für das letzte Drittel der oben aufgeführten urkundlichen Belege nun gibt es dafür, daß sie nicht

<sup>72</sup> G. Shevelov, op. cit., S. 252 mit Deutung aus ukrain. *bhaty* „biegen“. Die nur im Ostslavischen nachweisbare Sippe um ukrain. *bhaty* geht jedoch eher auf *\*gobati* zurück (s. M. Vasmer, Russ. etymol. Wb. I, S. 66) und bleibt besser fern.

-i- enthalten, plausible Gründe. Bei G. Shevelov heißt es<sup>73</sup>: „The alternation *o, e : i* curtailed. Many a word which was subject to the alternation *o, e : i* in MU [= Mittelukrainisch] lost that alternation and, typically, lost it in favor of *o* (or *e*) generalized“ und „The forms with *i* . . . can be found in such words in old texts or in the dialects or else in their marginal forms within the standard language, but they are no longer there in the basic forms of the words in question.“<sup>74</sup> Unter den Beispielen, die G. Shevelov dann anführt, steht an erster Stelle ukrain. *boh* „Gott“, dessen -i-haltige Formen vor allem in Kompositionen mit *bih* als zweitem Glied erscheinen: *spasybi, probi, dalebi* neben *pro Bih, bihme, nebižčyk*. An dieser Stelle kann an den schon genannten Ortsnamen *Medžybiž* erinnert werden, der dieselbe Erscheinung aufweist. Daneben fanden sich ja auch in ukrainischen Dialekten Formen mit -i- für den Namen des Südlichen Bug.

Zu 2. Der altrussische Beleg *Bɔgɔ* entstammt der 1. Novgoroder Chronik, die wahrscheinlich in wesentlichen Teilen im Verlauf des 14. Jahrhunderts zusammengestellt wurde. Auf die Graphie des hier genannten Beleges kann jedoch nicht vertraut werden, wie einige Zitate, die wir folgen lassen, belegen werden: „Seit dem 12., besonders seit dem 13. Jh. pflegen nord- und nordwestrussische Schreiber ohne Unterschied *ɔ* und *o* . . . zu gebrauchen“<sup>75</sup>, „Da *e* starkstelliges *ɔ*, *o* ebensolches *ɔ* vertritt, ist manchmal fälschlich . . . *ɔ* statt *o* geschrieben, wo etymologisch nur . . . *o* als ursprünglich erweisbar [ist]“<sup>76</sup> und „Smolenskaja gramota 1229 g. . . očēn' jarko otrazaet uže osuščestvivesja padenie reducirovannyh: v nej nabljudatsja samoe besporjadčnoe smešenie *ɔ* i *o* . . . naprimer: . . . *dɔbrii* (vmesto *dobrii*), *miro* (vmesto *mirɔ*).“<sup>77</sup> Auf einem nordwestrussischen Beleg *Bɔgɔ* die Etymologie eines ukrainischen Gewässernamens aufzubauen, halte ich angesichts der hier angefügten Zitate für

<sup>73</sup> Op. cit., S. 724.

<sup>74</sup> Ebda., S. 725.

<sup>75</sup> V. Kiparsky, a. a. O., S. 99.

<sup>76</sup> E. Dickenmann, Altrussische Urkunden, Wiesbaden 1963, S. 19 (für das Nordrussische).

<sup>77</sup> V. I. Borkovskij, P. S. Kuznecov, Istoričeskaja grammatika russkogo jazyka, Moskva 1963, S. 99.

äußerst gewagt, zumindestens kann diesem Beleg nicht dasselbe Gewicht wie ukrainischen dialektalen Lautungen beigemessen werden.

Zu 3. Der altukrainische Beleg *Bogъ* ist wegen ähnlicher Bedenken ebenfalls wenig beweiskräftig. G. Shevelov, der diese Form beigebracht hat (Hypatiuschronik?), zählt selbst zahlreiche altukrainische Fälle auf, in denen „spellings of the type *boꝝmъ* „God“ . . . *dovъlni* „satisfied“ . . . *rěkoꝝъ* „say“ . . . should not be taken at their face value but read as *bogom'*, *dovol'ni*, *re-koch* . . .“<sup>78</sup>.

Wir glauben mit der ausführlichen Behandlung der Quellenbelege für den Südlichen Bug nachgewiesen zu haben, daß für die Etymologie des Namens nur eine Ausgangsform *\*Bogъ* in Frage kommen kann. Der Name ist dann in der weiteren Entwicklung mit großer Wahrscheinlichkeit wie das Homonym ukrain. *boh* „Gott“ behandelt worden, die *-i*-haltigen Formen (entstanden seit dem 16. Jahrhundert) wurden zugunsten der *-o*-Formen aufgegeben und hielten sich nur in Dialekten, aber auch in dem Ortsnamen *Medzybiż*. Die Belegsituation läßt darüberhinaus deutlich erkennen, daß die heutige offizielle Lautung mit *-u-* (*Südlicher Bug*, *Južnyj Bug*, *Pivdennyj Buh*) sekundär entstanden ist. Ältere Belege mit *-u-* sind sicher vom Namen des Westlichen Bug beeinflusst. Die Entwicklung von *Boh* > *Buh* wird verschiedene Ursachen gehabt haben: 1. Die geographische Nähe des Westlichen Bug und das Einwirken dieses Namens auf den des Südlichen Bug; 2. Die polnische Lautentwicklung *\*Bogъ* > *Bóg* > [*Bug*]<sup>79</sup>; 3. Ein im Ukrainischen weit verbreiteter, dem Polnischen entsprechender, Übergang von *o* > *u* (Ukanje)<sup>80</sup>.

Die Etymologie des Namens muß also, wie wir hoffen, nachgewiesen zu haben, von *\*Bogъ* ausgehen. Damit bleibt die schon von J. Rozwadowski<sup>81</sup>, M. Vasmer<sup>82</sup>, T. Lehr-Splawinski<sup>83</sup> und

<sup>78</sup> Op. cit., S. 244.

<sup>79</sup> M. T. Dolenko, a. a. O., S. 83, G. Schramm, op. cit., S. 98–99.

<sup>80</sup> G. Shevelov, op. cit., passim.

<sup>81</sup> *Studia nad nazwami wód słowiańskich*, S. 238ff.

<sup>82</sup> Russ. etymol. Wörterbuch 1, S. 133.

<sup>83</sup> O pochodzeniu i praojczyźnie Słowiań, Poznań 1946, S. 58.

anderen vorgeschlagene Verbindung mit germ. *baki-* „Bach“, ir. *búal* (< *\*boglo*) und slav. *\*bagzno* bestehen<sup>84</sup>, einzelsprachliche Herkunft, sei es germanisch<sup>85</sup>, sei es iranisch<sup>86</sup>, ist allerdings wenig wahrscheinlich. Ein „uridg. Ablaut“ *\*bag-/\*bog-/\*bug-*, den S. Rospond annimmt<sup>87</sup>, bleibt eine Hypothese, die darunter leidet, daß zwei Ablautreihen miteinander verbunden werden, die im allgemeinen getrennt voneinander auftreten.

Als wesentliches Ergebnis dieser Untersuchung möchten wir festhalten: um die Etymologie eines Gewässer- oder Ortsnamens auf eine möglichst sichere Basis zu stellen, ist es notwendig, das urkundliche Material, das für die Deutung des Namens von Bedeutung ist, in seiner Gesamtheit zu berücksichtigen. Weiterhin sollte man sich davor hüten, einzelne Belege, die zudem noch aus Quellen stammen, die weitab von dem hier behandelten Gewässer(namen) verfaßt wurden, allzu stark zu belasten. Schließlich ist es für die Etymologie eines geographischen Namens unerläßlich, die lokalen Quellen und Mundartbelege in gebührendem Maße zu berücksichtigen. Gerade diese zeigen in dem hier behandelten Fall den richtigen Weg zur Deutung des Namens.

Steinbreite 9,  
OT. Sieboldshausen,  
D-3405 Rosdorf 3

Jürgen Udolph

<sup>84</sup> A. Greule, Vor- und frühgermanische Flußnamen am Oberrhein, Heidelberg 1973, S. 30ff., Z. T. Franko, Hramatyčna budova ukrains'kych hidronimiv, Kyiv 1979, S. 66–67, W. P. Schmid, Zeitschrift für Ostforschung 28 (1979) S. 411, J. Udolph, Studien zu slavischen Gewässernamen und Gewässerbezeichnungen, Heidelberg 1979, S. 326.

<sup>85</sup> J. Rozwadowski, a. a. O.

<sup>86</sup> O. N. Trubačev, Nazvanija rek pravoberežnoj Ukrainy, Moskva 1968, S. 183.

<sup>87</sup> Vostočnoslavjanskaja onomastika, Moskva 1972, S. 20.